

sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

1 // 2017



Leitartikel

Migration und Behinderung

Seite 4



Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

Inhalt



Texte in Leichter Sprache

Vorwort

- 3 **Uwe Hiltner** // Bundesteilhabegesetz: kleine Verbesserungen und viel Unklarheit

Leitartikel

- 4 **Sarah Limburg und Sükriye Elmas** // Migration und Behinderung

Aus den Bereichen

- 6 **Vorschulische Förderung** // „Eine wunderschöne Zeit, die mir immer in Erinnerung bleiben wird“
 7 **Vorschulische Förderung** // Kooperation Kitas und Grundschule
 8 **Wohn- und Tagesstätten** // LHPB gibt nach 32 Jahren Standort Blücherstraße auf
 9 **Wohn- und Tagesstätten** // Freie Plätze in unseren Wohn·einrichtungen
 10 **Werkstätten** // Weihnachtsmärkte in Berkhöpen und Burgdorf
 11 **Werkstätten** // Eine Rückschau auf das Jubiläumsjahr 2016 der WfbM Burgdorf
 12 **Werkstätten** // Wussten Sie schon ... Epicondylitis-Spange
 13 **Werkstätten** // Ab sofort kostengünstigeres Bedrucken in der Stick-tec
 14 **Soziale Dienste** // Interview mit Renate Conrad, Behindertenbeauftragte Region Hannover
 16 **Soziale Dienste** // Vorstellung Jörg Vilser
 16 **Ambulante Dienste** // Offene Gesprächsrunde
 17 **Ambulante Dienste** // Nutzer engagiert sich beim DRK
 18 **Ambulante Dienste** // City-Tester: Burgdorf und Peine
 20 **Ambulante Dienste** // Wohnschule - Bildungsangebot Wohnen
 20 **Ambulante Dienste** // Vorstellung Isabella Ludewig
 21 **Ambulante Dienste** // Vorstellung Daniela Ahrens

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

- 22 **Berufsbilder in der LHPB**
 24 **Arbeitsgruppe Gesundheit** // Bessere gesundheitliche Versorgung für Menschen mit Behinderung
 25 **Elternbeirat Kita Schatzinsel** // Der Elternbeirat stellt sich vor
 26 **Bewohnervertretung** // Was macht die Bewohnervertretung?
 28 **Leserumfrage** // Ergebnis
 29 **Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH** // Zahlen, Daten, Fakten
 30 **Das „sei dabei“ Rätsel und Gewinner**
 32 **Jubiläen, Verstorbene und Termine** // Mitarbeiter, Beschäftigte und Einrichtungen

Aus den Vereinen

- 34 **Lebenshilfe e. V. Burgdorf** // Freiwilliges Soziales Jahr
 36 **Lebenshilfe e. V. Burgdorf** // Zahlen, Daten, Fakten
 37 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Vorstellung des Vorstandes (Teil 2)

Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhp.de // www.lhp.de

Redaktion: Anja Arndt, Ute Carl, Anja Heuke, Sarah Limburg, Susanne Meier, Karl-Heinz Röber, Ulrike Treptow, Jörg Vilser // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Titelfoto: Annika Gerwald und Brigitte Bank, ABW Burgdorf

Auflage: 1.100 Exemplare

Gestaltung: Ute Opel // Bildnachweis: Icons von MetaCom // S. 10 Floydine, Smileus, S. 36 Jaren Jai Wicklund: shutterstock.com; S. 20 alt124: photocase.de // Druckerei: Druckhaus Giese & Seif, Peine

Wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen möchten:

Kreissparkasse Peine // IBAN DE43 2525 0001 0014 2401 39 // BIC NOLADE21PEI

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Bundesteilhabegesetz: kleine Verbesserungen und viel Unklarheit



Liebe Leserinnen und Leser!

Zum Jahresbeginn ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Kraft getreten: Mehrere hundert Seiten komplizierteste Rechtsmaterie, deren Wirkungsweise bzw. Auswirkung noch niemand wirklich durchschaut.

Unsere Verbände sind gerade mit Hochdruck dabei, den Gesetzestext durcharbeiten. Es wird heute schon deutlich: es gibt eine Vielzahl unbestimmter Rechtsbegriffe, über deren Auslegung die nächsten Jahre gestritten werden wird. Vermutlich letztendlich vor den Gerichten, denn es geht um sehr viel für den einzelnen Menschen mit Behinderung.

Bei all dem, was uns mit dem BTHG bevorsteht, kann man klar sagen, die Aktivitäten unserer Verbände und ganz besonders die vorbildlichen Aktivitäten der Bundesvereinigung Lebenshilfe und des Landesverbands der Lebenshilfen Niedersachsen haben das Schlimmste verhütet. Viele Aktionen wie die bundesweite Unterschriftenaktion mit mehr als 150.000 Unterschriften oder verschiedene Demonstrationen in Hannover, in Berlin und vielen anderen Städten Deutschlands haben die verantwortlichen Regierungsparteien aufmerksam werden lassen. Im Wesentlichen sind sie den Hauptforderungen nachgekommen. Mehr jedoch nicht.

Bei aller Freude über die Erhöhung des Vermögensfreibetrages von 2.600 Euro auf 5.000 Euro und der Erhöhung des Arbeitsförderungsgeldes von 26 Euro auf 52 Euro herrscht noch sehr viel Unklarheit, gerade auch bei den Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen und Betreuern.

Es wird Jahre dauern, bis das in Stufen in Kraft tretende Bundesteilhabegesetz umgesetzt werden kann, und es wird sehr viel Energie kosten.

Sicher ist, dass wir unsere qualitativ hochwertige Arbeit fortsetzen werden. Das ist unser Anspruch, und darauf fußt unsere Verantwortung gegenüber den Menschen, die wir begleiten. Alle Beteiligten werden sich aber auch auf deutliche Veränderungen, eben auch bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, einstellen müssen. Was das im Einzelnen bedeutet, werden wir berichten, sowie darüber Klarheit herrscht.

Gegebenenfalls muss erneut die Politik bemüht werden, um größte Widrigkeiten zu mildern. Oder gar, um sie abzustellen. Wir bleiben wachsam.

Ihr

Uwe Hiltner

Liebe Leserinnen und Leser!
Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders·farbiger Absatz. Er erklärt, worum es in dem Artikel geht. Er ist in Leichter Sprache geschrieben.

Migration und Behinderung

Interview mit Sükriye Elmas, Schwester von Sabri Alkan, Beschäftigter in der WfbM Berkhöpen



Sabri Alkan (2. von links, hintere Reihe) mit seiner Familie

Frau Elmas, Ihr Bruder Sabri arbeitet bei uns in der WfbM Berkhöpen. Als klar war, dass Ihr Bruder in eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung kommen soll, gab es Probleme bei der Akzeptanz in Ihrer Familie?

Da Sabri von Geburt an die Behinderung hat, war uns das von Anfang an klar, und wir sind nirgends „reingestolpert“ oder wurden überrascht.

Haben Sie und Ihre Familie sich gut informiert gefühlt, was für Angebote es generell für Menschen mit Behinderung gibt, oder gab es hier schon Sprachbarrieren?

Es gab keine Sprachbarriere. Jedoch haben wir keine speziellen Informationen über die Lebenshilfe erhalten. Durch „Hörensagen“ sind wir auf die Einrichtung aufmerksam geworden und haben uns selbst gekümmert. Hier wäre es sinnvoll, wenn im letzten Schuljahr Infos weitergegeben würden oder die erste Kontaktaufnahme hergestellt würde. In anderen Schulen gibt es ja auch Berufsfindungsmärkte oder Ähnliches.

Gab es Vorurteile, Hemmschwellen oder Ängste gegenüber der Einrichtung, die Sie spürten?

Ja, Sabri war vorher auf der Astrid-Lindgren-Schule. Sehr behütet, in der Nähe der Eltern/Betreuer, und man konnte schnell mal vorbeifahren. Da man die Lebenshilfe Peine-Burgdorf nicht kannte und es auch nicht viele Informationen gab, hatte man sogar die Befürchtung, dass Sabri

eventuell Medikamente bekommt, die nicht nötig sind oder er dadurch nur „ruhiggestellt“ werden sollte. Angst davor, dass die Beschäftigten nur morgens „abgeladen“ und in die Ecke gesetzt werden und sich dann selbst beschäftigen müssen. Der Weg von Ölsburg nach Berkhöpen war auch viel weiter als nach Groß Ilsede. Man wurde mehr oder weniger ins kalte Wasser geworfen. Diese Befürchtungen wurden aber nicht bestätigt. Sabri kam zunächst in den Berufsbildungsbereich, in das Eingangsverfahren. Das fanden wir sehr gut und auch wichtig, denn so konnte er besser auf die Werkstatt vorbereitet werden. Die Gruppenleiter waren sehr nett, und ich durfte auch öfters mal vorbeikommen, um zu gucken, wie es Sabri geht. Sabri fehlt nicht oft, denn er mag es gern, zur Arbeit zu kommen.

Gab es Schwierigkeiten mit der Bürokratie? Ging es für Sie ohne Hilfe? Oder wäre hier generell eine Sprachhilfe notwendig?

Ich hatte mit der Bürokratie der Lebenshilfe keine Schwierigkeiten, da ich von klein auf Deutsch gelernt habe und die Sprache sehr gut spreche. Ich denke aber, dass es für andere Familien sehr hilfreich wäre, wenn es eine Sprachhilfe geben würde. Man bekommt ja auch oft Post von anderen Institutionen, die Unterlagen benötigen und die dann bei der Lebenshilfe angefordert werden müssen. Diese Briefe sind ja schon für Menschen, bei denen Deutsch die Muttersprache ist, nicht einfach. Für Menschen, die nicht von Anfang an Deutsch gelernt haben, sind sie dann noch schwieriger zu verstehen.

Gibt es Schwierigkeiten im Alltag der Lebenshilfe aufgrund der Sprache oder der Behinderung? Ist Ihr Bruder zweisprachig aufgewachsen?

Sabri ist zweisprachig aufgewachsen, er versteht deutsch und kurdisch gut. Jedoch kann er sich nicht gut ausdrücken. Das war am Anfang schwieriger, denn Sabri hat eine eigene Sprache, um sich auszudrücken. Lernt man ihn jedoch kennen, kann man sich mit der Zeit mit ihm verständigen, und weiß, was er meint.

Würden Sie sagen, eine andere Kultur wird in der Einrichtung oder auch in der Gruppe ernst genommen? Wird ein Feiertag, den es in Deutschland eigentlich nicht gibt, in der Gruppe trotzdem berücksichtigt?

Nein, das weiß ich nicht bzw. habe ich nicht mitbekommen. Die Weihnachtsfeiern machen Sabri aber immer viel Spaß.

Wird Rücksicht in Bezug auf Essen genommen? Beim Mittagessen oder auch beispielsweise bei einem Weihnachts- oder Grillfest?

Hierzu wurden wir nicht befragt, bei Sabri ist es aber auch nicht notwendig.

Haben Sie das Gefühl, dass in der Gruppe Ihres Bruders aufgrund des Migrationshintergrundes Unterschiede gemacht werden?

Nein, das Gefühl habe ich nicht. Dort sind alle gleich, es wird kein Unterschied gemacht.

Das hat mir auch die Gruppenleiterin Ihres Bruders so berichtet. Haben Sie aber vielleicht das Gefühl, dass andere Eltern bzw. Betreuer Vorurteile haben?

Nein, auch bei den Eltern oder Betreuern habe ich nicht das Gefühl, dass Unterschiede gemacht werden. Als wir mal auf einer Weihnachtsfeier der Lebenshilfe waren, war es toll. Alle waren sehr offen und aufgeschlossen. Ob man nun helle oder dunkle Haare hatte, klein oder groß war, anders aussah oder anders war, das war egal. Wir haben alle zusammengehört, und es wurden keine Unterschiede gemacht.

Das ist sehr schön. Die Gruppenleiterin Ihres Bruders hat es ebenso beschrieben. Finden Sie also, dass Ihr Bruder integriert wird? Haben Sie besonders positive oder auch negative Erfahrungen gemacht?

Ich denke, dass Sabri in der Lebenshilfe gut integriert wird. Er findet die Feiern toll und freut sich immer auf die Reisen, die von der Lebenshilfe angeboten werden. In der Gesellschaft ist es leider noch oft so, dass es Vorurteile oder Ängste gibt. Ich denke, Eltern sollten ihre Kinder in Bezug auf Behinderung frühzeitig aufklären. Oft sind Kinder oder Jugendliche nicht sensibilisiert und hänseln Menschen, die anders sind. Hierzu könnte man integrativen Schulsport oder Ähnliches anbieten. Ich selbst habe auch die Erfahrung gemacht, gerade nach der Flüchtlingswelle im letzten Jahr, dass man oft zweimal angeguckt wird. Und dass gerade ältere Menschen Hemmungen haben. Jedoch werden nach der Zeit immer alle „warm“ miteinander.

Bei einer Wohnungsbesichtigung sagte mir der Vermieter damals, dass sie die Wohnungen eigentlich nicht an „Ausländer“ vermieten und dass dies auch die anderen Mieter nicht gern hätten. Nach sieben Jahren, die wir dort gewohnt haben, erzählte uns der Vermieter, dass ihn damals seine Frau überzeugt hatte. Er solle die Leute reden lassen, sie machen das jetzt mal anders als sonst. Er sagte, seine Vorurteile wurden nicht bestätigt, und wir waren sehr gute Mieter. Wäre jedoch mein Mann alleine gekommen, hätten wir die Wohnung nicht bekommen, da die Vorurteile gegenüber ausländischen Männern wohl noch größer seien.

Möchten Sie uns gern etwas zu diesem Thema mitteilen? Was ist Ihnen besonders wichtig?

Man kann nicht alle über einen Kamm scheren. Nicht alle Menschen mit Migrationshintergrund haben Bildungslücken. Zum Beispiel könnten wir vom Medizinischen Dienst auch eine Hilfe für Sabri für zu Hause bekommen. Wir haben das jedoch abgelehnt, da wir mehr Zeit mit Sabri verbringen wollen und diese Zeit auch nutzen. Menschen mit Behinderung haben vielleicht keinen akademischen Titel, sie sind uns jedoch zwischenmenschlich gesehen oft weit überlegen. Davon kann man lernen. Miteinander leben und voneinander lernen!!!

Vielen Dank, Frau Elmas, für das Interview! ■

Das Interview führte Sarah Limburg.

Anmerkung der Redaktion:

In ihren Beratungsstellen sowohl in Peine als auch in Burgdorf bietet die Lebenshilfe Peine-Burgdorf seit Januar 2016 vielfältige Unterstützung für Menschen mit Behinderung von Jung bis Alt und deren Angehörige bzw. Betreuer an. Die Beratungsstellen dienen als Erstanlaufstelle, und die Mitarbeiterinnen beraten kostenlos, vertraulich, unabhängig und individuell.

Kontaktdaten, Ansprechpartnerinnen und Öffnungszeiten finden Sie auf der Internetseite der Lebenshilfe Peine-Burgdorf unter www.lhpb.de.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

„sei dabei“ freut sich über Ihre Zuschrift.

Haben Sie Ähnliches erlebt? Möchten Sie etwas ergänzen? Oder haben Sie vielleicht eine andere Sichtweise? Dann schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Ihr Redaktionsteam



„Eine wunderschöne Zeit, die mir immer in Erinnerung bleiben wird“

FSJlerin Leonie Stolzke über ihre ersten Monate in der Kita Schatzinsel

Frau Stolzke, nun sind Sie bereits ein halbes Jahr bei uns in der Kita Schatzinsel, um bei uns Ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. Die ersten Monate der Einarbeitungszeit gingen fix vorüber, und ganz schnell stand die Weihnachtszeit vor der Tür. Wie haben Sie ganz persönlich hier in der Kita diese Zeit mit den Kindern erlebt?

Die Weihnachtszeit hier mit den Kindern war total schön. Ich fühlte mich in meine eigene Kindheit zurückversetzt. Jeden Tag trafen wir uns zu einem gemeinsamen Morgenkreis mit allen fünf Kindergarten- und Krippengruppen im Flur und öffneten ein Türchen aus unserem Adventskalender. Wir saßen rund um den Adventskranz und sangen gemeinsam Weihnachtslieder. Wir hatten einen interaktiven Adventskalender, in dem Mitarbeiter, Eltern und Großeltern Aktionen für die Kinder vorbereiteten und durchführten. Bei diesen Angeboten wurde unter anderem viel gebastelt und natürlich auch ein wenig genascht. Allgemein war die Zusammenarbeit mit den Eltern und sogar auch mit Großeltern in dieser Zeit sehr intensiv. So kamen zum Beispiel die Großeltern eines Kindes extra angereist, um mit den Kindern zu singen und zu tanzen. Der Großvater brachte zur Unterstützung seine Gitarre mit.

Am 6. Dezember kam der Nikolaus in die Kita, und kurz darauf kam das Theater Fadenschein zu uns und führte ein Stück in unserer Turnhalle für alle fünf Gruppen auf. Auch die Kinder der Kita Wortschatz besuchten uns an diesem Tag, um sich das Theaterstück anzusehen. Zu den Angeboten des Adventskalenders gehörten auch zwei Bilderbuchkinos.

Der Weihnachtsbaum, den wir am 12. Dezember aufgestellt und geschmückt hatten, war die Spende einer Mutter. Außerdem wurden in dieser Zeit viele Kekse gebacken, unter anderem auch gemeinsam mit Eltern in den einzelnen Gruppen. Es wurde aber nicht nur in den einzelnen Gruppen gebacken, sondern auch ganz speziell die „Schukis“ (die angehenden Schulkinder) haben mit Frau Habersaat und mir Weihnachts- und Winterkekse zum Verkauf an die Eltern gebacken.

Gab es denn auch Angebote, bei denen Sie sich persönlich einbringen konnten?

Ich war bei dem Theaterstück „Die verlorengegangenen

Weihnachtsgeschenke“ der Schukis involviert. Die Schukis, Frau Habersaat und ich trafen uns fast täglich für die Vorbereitungen des Stücks. Die Kinder waren aufgeteilt in zwei Gruppen: Schauspieler und Bühnentechniker. Für die Bühnentechniker war ich mehr oder weniger verantwortlich, so dass „meine“ Schukis und ich uns gesondert trafen, um Requisiten für das Stück zu basteln und akustische Effekte mittels einer CD herauszusuchen. Die Geschichte des Stücks baute sich aus gespendeten Requisiten auf: einem Koffer, einem Kompass und einer Flaschenpost.

In gemütlicher Runde überlegten sich die Schukis mit Frau Habersaat dazu eine Geschichte, die dann zu einem Theaterstück wurde. Als schließlich alle Vorbereitungen abgeschlossen waren und auch die Texte saßen, gab es zwei Aufführungen für alle Kinder aus der Kita und den Eltern der Schukis. Das Theaterstück war ein riesengroßer Erfolg und hat mir sehr viel Freude bereitet.

Darüber hinaus hatten wir eine Einladung zum Weihnachtsbaumschmücken von der Sparkasse in Edemissen erhalten, die wir sehr gern angenommen haben. Jeweils zwei Kinder aus allen fünf Gruppen gingen mit zwei Erziehern und mir mit selbstgebasteltem Schmuck dorthin. Die Mitarbeiter der Sparkasse freuten sich sehr über unseren Besuch und den wunderschön geschmückten Weihnachtsbaum. Viel gebastelt habe ich natürlich auch in der Weihnachtszeit mit den Kindern. Zum einen gestalteten wir für unseren Gruppenraum Fensterdeko, und zum anderen unterstützte ich die Kinder beim Basteln von Weihnachtsgeschenken für deren Eltern. Es war eine wunderschöne Zeit, die mir immer in Erinnerung bleiben wird. ■

Danke, Frau Stolzke, für Ihren anschaulichen Bericht und die Rückschau Ihrer ersten Zeit als FSJlerin in der Kindertagesstätte. Ich wünsche Ihnen noch ein weiteres interessantes halbes Jahr in der Kita Schatzinsel!

Das Interview führte Heike Schmeide,
Einrichtungsleiterin Kita Schatzinsel



Ein wichtiger Beitrag zur Inklusion im Rahmen der Einschulung

10 Jahre Kooperation: Verlässliche Grundschule Essinghausen, Kita Rappelkiste, Kita MiA und Kita Vin

Manche Kinder · garten · kinder haben Angst vor der Schule. Das soll besser werden. Darum treffen sich Lehrer aus der Schule und Erzieher aus dem Kinder · garten. Sie machen eine Arbeits · gruppe. Diese Gruppe heißt in Schwerer Sprache: Kooperations · gruppe. Die Abkürzung ist: Koop-Team.

Die Kinder · garten · kinder besuchen die Schule. Die Schul · kinder besuchen ihren alten Kinder · garten. So lernen sie sich kennen. Dann wird die Angst weniger.

Am 23. November 2006 war es soweit: Die Verlässliche Grundschule Essinghausen, die Kita Rappelkiste aus Dutenstedt und die Kita Vin schlossen einen Kooperationsvertrag, um eine gemeinsame Basis der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita zu finden. Vor fünf Jahren schloss sich die Kita MiA der Kooperationsgruppe (Koop-Team) an.

Das Ziel der Zusammenarbeit ist es, für die zukünftigen Schulkinder einen nahtlosen Übergang zwischen Kita und Schule zu gewährleisten. Mitglieder der Kooperationsgruppe sind jeweils eine Mitarbeiterin aus den Kindertagesstätten und zwei Lehrerinnen der Grundschule. Alle drei Monate findet ein Treffen dieser Gruppe statt, in der anstehende Aktionen geplant werden.

Für die Schulneulinge wird ein Jahr vor der Einschulung die vorgeschriebene Sprachstandfeststellung in der Kita durchgeführt. Vor dem Schuleintritt informieren die Erzieherinnen, mit dem Einverständnis der Eltern, die

Lehrer über den Entwicklungsstand der Kinder, und die Lehrer kommen zur Überprüfung der zukünftigen Schulkinder in die entsprechende Kita.

Die Vorschulkinder besuchen die Schule kurz vor der Einschulung zu einer Schnupperstunde. Auch zu Aktionen der Schule wie z. B. einer Theateraufführung werden die zukünftigen Schulkinder eingeladen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, „ihre“ Schule gemeinsam mit ihren Erzieherinnen kennenzulernen.

Auch an der Einschulung der Kinder selbst nehmen Erzieher teil und werden in die Veranstaltung mit einbezogen. Zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien findet von Seiten der Lehrer ein Feedback über die eingeschulten Kinder statt. Die Erstklässler besuchen ihre „alte“ Gruppe in der Kita und lesen den Kindergartenkindern etwas vor.

Einmal im Jahr treffen sich alle betreffenden Mitarbeiter der Kitas und der Schule zu einem gemeinsamen Austausch. Gegenseitige Besuche der Lehrkräfte oder der Mitarbeiter in den Einrichtungen während der Spiel- und Lernzeiten sind jederzeit möglich. Alle zwei Jahre organisiert das Koop-Team einen Elternabend für die Schulkinder, in dem es um die Voraussetzungen für die Schulfähigkeit geht.

Aus dieser Kooperation ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Kitas entstanden, die insbesondere den Kindern hilft, den Übergang zu meistern und ihnen die Ängste vor der Schule zu nehmen. Gleichzeitig leistet diese Kooperation einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung von Inklusion bei der Einschulung von Kindern mit Unterstützungsbedarf in die Grundschule. ■

Michaela Schröder, Einrichtungsleiterin Kita Vin



Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf gibt nach 32 Jahren den Standort Blücherstraße in Burgdorf auf

Die alte Wohn·gruppe Blücher·straße in Burgdorf gibt es nicht mehr. Es gibt jetzt eine neue Wohn·gruppe in Burgdorf.

Die neue Wohn·gruppe heißt Burgdorfer Stadt-Wohn·gruppe.

Für die neue Wohn·gruppe gibt es bald 6 Wohnungen. Die Wohnungen sind alle in einem Stadt·teil von Burgdorf.

Bis jetzt gibt es schon 4 Wohnungen. In den Wohnungen leben immer 2 Bewohner.



Am 1. November 1984 mietete die Lebenshilfe Peine-Burgdorf eine Stadtvilla in der Blücherstraße in Burgdorf an, um eine Wohngruppe zu gründen. In der WG Blücherstraße lebten sieben Menschen mit einer geistigen Behinderung viele Jahre als Wohngemeinschaft, verteilt auf drei Etagen, zusammen. Jeder Bewohner hatte sein eigenes Zimmer und nutzte Räumlichkeiten wie Bad, Wohnzimmer und Küche gemeinsam mit anderen Mitbewohnern. Auf Grund neuer Brandschutzbestimmungen war es jedoch nicht mehr möglich, die dritte Etage weiter zu bewohnen. So gelang es der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, aus der Not eine Tugend zu machen, und sie mietete im Jahr 2008 eine 3-Zimmer-Wohnung in einem Wohnhaus der Wohnungsbaugenossenschaft SÜDHEIDE eG an. Im zeitlichen Verlauf zeigte sich, dass dies die Geburtsstunde einer neuen Ära werden sollte.

Im März 2015 machte sich das inklusive Wohnprojekt „Burgdorfer Stadt-Wohngruppe“, unterstützt durch die



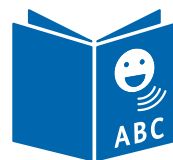
Aktion Mensch, gemeinsam mit den Bewohnern und Mitarbeitern auf den Weg, um ein neues Wohnangebot zu schaffen. Hierbei handelt es sich um ein stationäres Wohnangebot in einer dezentralen Ausgestaltung. Das heißt, dass insgesamt sechs Wohnungen in einem ausgewählten Stadtteil von Burgdorf angemietet werden, bislang gibt es bereits vier Wohnungen. Diese Wohnungen sind als 2er-WGs konzipiert. Eine Freizeit- und Begegnungsstätte für Bewohner und Mitarbeiter soll ebenfalls in diesem Quartier als Ort des gemeinschaftlichen Zusammenlebens angesiedelt sein.

Die WG Blücherstraße wird somit durch das Wohnprojekt „Burgdorfer Stadt-Wohngruppe“ abgelöst. Bewohner und Mitarbeiter packten über mehrere Wochen gemeinschaftlich Umzugskartons und gaben nach 32 Jahren Anmietung die Stadtvilla am Standort Blücherstraße kurz vor Jahreswechsel am 30. Dezember 2016 auf. Die Hausübergabe an die neuen Eigentümer erfolgte gemeinsam durch die Bewohner und Mitarbeiter. Suzanne Hentschel, Bewohnerin der Wohngruppe, rührte dieser Moment sehr, und sie beschreibt ihn rückblickend mit den Worten: „Ich habe nicht lange in diesem Haus gewohnt, aber es hat mir gut gefallen. Jetzt freue ich mich auf meine eigene Wohnung und komme dort mit einer Bewohnerin erstmal an.“

Zum Abschied an die Blücherstraße überreichten die Bewohner den neuen Eigentümern ein historisches Foto der Stadtvilla als ein sichtbares Zeichen für eine zukünftige gute Nachbarschaft. ■

Sandra Kinder,
Einrichtungs- und Projektleiterin Burgdorfer Stadt-WG

Freie Plätze in unseren Wohn·einrichtungen



Die Lebens·hilfe Peine-Burgdorf hat verschiedene Wohn·einrichtungen.
Es gibt Wohn·stätten mit viel Begleitung.
Und es gibt Wohn·gruppen mit wenig Begleitung.

Manchmal zieht jemand aus einer Wohn·einrichtung aus.
Dann ist ein Platz frei geworden.
Und jemand anders kann dort einziehen.

Jetzt gerade sind diese Plätze bei uns frei:

1. In der Wohn·stätte Marris Mühlen·weg in Burgdorf.
Dort ist ein Zimmer frei.

2. In der Wohn·stätte Eltzer Drift in Edemissen.
Dort ist ein Zimmer frei.
Das ist **nicht** ein Zimmer für Roll·stuhl·fahrer.

3. Die Burgdorfer Stadt-WG war früher die Wohn·gruppe Blücherstraße.
Die Burgdorfer Stadt-WG bietet Wohnungen für 2 Personen.

Vielleicht interessieren Sie sich für einen freien Platz.
Dann sprechen Sie mit einem Mitarbeiter.
Oder Sie sprechen mit dem Sozial·dienst.

Der Sozial·dienst gibt Ihnen Informationen zu den Wohn·einrichtungen.
Diese Informationen sind Falt·blätter.

Sie haben Fragen?
Dann rufen Sie die Beratungs·stelle in Peine an.
Die Leiterin ist Annika Gerwald.
Ihre Telefon·nummer ist: 05171 / 29 79 166.
Oder Sie rufen die Beratungs·stelle in Burgdorf an.
Die Leiterin ist Andrea Widmer.
Ihre Telefon·nummer ist: 05136 / 9 71 19 11



Weihnachtsmärkte in Berkhöpen und Burgdorf – Eine kleine Rückschau

Die WfbM Berkhöpen hat einen kleinen Weihnachts·markt gemacht. Und auch die WfbM Burgdorf hat einen kleinen Weihnachts·markt gemacht. Man konnte dort Weihnachts·bäume kaufen. Und man konnte Dinge aus der Werkstatt kaufen. Es gab auch Essen und Getränke. Viele Besucher waren da. Das machen wir nächstes Jahr wieder.

Die Werkstatt Berkhöpen organisierte am 16. Dezember 2016 einen Weihnachtsbaumverkauf mit einem kleinen Weihnachtsmarkt. Und auch die Burgdorfer Werkstatt der Lebenshilfe Peine-Burgdorf hatte mit einem Weihnachtsspecial die gute alte Tradition der früheren „Weihnachtsbasare“ wieder aufgenommen. Am 17. Dezember 2017 veranstaltete sie ihren ersten Weihnachtsmarkt der Werkstatt in Burgdorf.

Bei beiden Märkten beteiligten sich nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch Beschäftigte der Werkstatt und eine Mutter halfen mit.

Ein Blick auf den Weihnachtsmarkt in Berkhöpen:

Die Bäume kamen aus einer Schonung in der Region und wurden von uns ausgesucht. Ganz frisch geschlagen holten unsere Gärtner diese ab. Start war um 13:00 Uhr, noch während des Betriebes der Werkstatt. So konnten Eltern und Angehörige den Besuch des Marktes mit dem Feierabend verbinden.



Neben den Weihnachtsbäumen wurden auch Bratwurst, heiße Getränke (Glühwein, Kakao, Kaffee) sowie selbst gebackene Waffeln mit Kirschen und Sahne angeboten. Abgerundet hat unser Angebot ein Verkaufsstand mit Eigenprodukten aus unserem Handwerksbereich. Hier konnte man sehen und anfassen, was wir alles aus Holz herstellen. Auch unser neues Produkt, eine Sitzgruppe aus Europaletten, fand großes Interesse.

Gegen 18:00 Uhr war dann das Ende unseres Verkaufes. Wir sind sehr stolz auf die zahlreichen Besucher und das gute Geschäft. Fast alle Tannenbäume sind verkauft worden, und auch die anderen Angebote fanden guten Absatz. Das positive Ergebnis kommt komplett den Beschäftigten zu Gute, denn die Einnahmen fließen in den Lohntopf der Werkstatt.

Für uns war es ein voller Erfolg, alle waren hoch motiviert und hatten viel Spaß. Dank gilt allen, die den Markt organisiert und durchgeführt haben. Besonders möchten wir unsere freiwilligen Beschäftigten Normen Ruth, Claudia Fuhlrott, Michael Hämke, Ina Brandes, Julian Drozdziol, Kim Nico Kuhn, Carsten Asche und Sven Ludwig hervorheben. Außerdem einen herzlichen Dank an Frau Brandes, die sich als Elternteil freiwillig engagiert hat.

Und nun der Blick auf den Weihnachtsmarkt in Burgdorf:

Ein weihnachtlicher Duft nach Tannengrün, nach Leckereien wie Gegrilltem, Gebäcke und weihnachtlichen Getränken strömte über das festlich geschmückte Terrain des Innenhofes zwischen Werkstatt und Lagerhalle. Indirekte Beleuchtungen, Feuerschalen und Feuerkörbe umrandeten die zum Verkauf stehenden Tannenbäume und ein Zelt mit Kunstgewerbe- und Deko-Artikeln, die in den Werkstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf gefertigt worden sind. Eine Kulisse wie im Märchenwald.

Die Mitarbeiter der Werkstatt grillten Lachsseiten an in der Werkstatt produzierten Feuerkörben und den Berkhöpenern Lachsbrettern und erklärten den Besuchern kompetent, wie es geht. Daneben wurde der Grillklassiker, die gute alte Bratwurst (aber frisch) von den Kollegen der Rehatec zubereitet. Ein paar Meter weiter gab es hervorragenden „Glöck“-Glühwein, Edelkaffee der Hanoverschen Kaffeemanufaktur, Bratäpfel mit Marzipan-geschmack und selbstgemachte Weihnachtswaffeln.

Durch das große Angebot wurde unsere Elektrik überlastet, so dass es zwischendurch auch mal nicht so warmen Glühwein gab und die Waffeln etwas länger dauerten. Wir haben viele Verbesserungsvorschläge erhalten und werden sie beim nächsten Mal gern berücksichtigen.

Auch wir, das Team der Werkstatt Burgdorf, möchten uns bei den zahlreich erschienenen Gästen herzlich bedanken!

Und auch im Jahr 2017 werden wir an beiden Standorten, Berkhöpen und Burgdorf, den kleinen Weihnachtsmarkt mit Tannenbaumverkauf erneut veranstalten und freuen uns jetzt schon auf zahlreiche Besucher! ■

Steffen Rewig, Werkstattleiter WfbM Berkhöpen

*Karl-Heinz Röber, Werkstattleiter WfbM Burgdorf
(für das Team der Werkstatt)*



Eine Rückschau auf das Jubiläumsjahr 2016 der WfbM Burgdorf

Das große Jubiläumsjahr der WfbM Burgdorf anlässlich ihres 40. Geburtstages wurde mit einem „Tag der offenen Tür“ beendet. Es war kein Faschingsscherz, dass zum 11. 11. 2016 von 11:00 – 17:00 Uhr eingeladen wurde; es fand sich schlichtweg kein anderer Termin.

Um möglichst viele Besucher anzusprechen, sollte der Arbeitstag in den Feierabend hineinverlegt werden, denn normalerweise ruft freitags um 14:00 Uhr der Feierabend-gang alle ins Wochenende. Nachdem Werkstattrat und Betriebsrat der Arbeitszeitverlegung zugestimmt hatten, konnten die Planungen beginnen. Die Werkstatt sollte sich so normal wie möglich im laufenden Betrieb darstellen, und alle, die wollten, ließen sich über die Schulter schauen und demonstrierten den Besuchern ihre Arbeit. Wer wollte, konnte sich durch die Werkstatt führen lassen. Es gab aber auch die Möglichkeit, sich einer der Informationsrunden anzuschließen und sich Arbeitsgänge erklären zu lassen.

Für alle Gäste stand die normale Mittagsverpflegung zur Verfügung. Es gab zwei leckere Eintöpfe zur Auswahl. Im Alltagsgeschäft können die Beschäftigten sogar zwischen fünf Gerichten wählen. Die Besucher konnten also einen kleinen Einblick bekommen, wie die Beköstigung in der WfbM abläuft. Beim nachmittäglichen Kaffee- und Keksgenuss konnte noch einmal jeder über seine Eindrücke reflektieren.

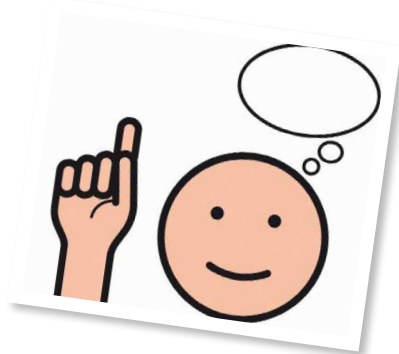
Und unsere Beschäftigten? Bei denen blieb die Frage unbeantwortet: „Wann machen wir das denn wieder?“ Sie fühlten sich ernst genommen, freuten sich, endlich mal wieder über ihre Tätigkeiten berichten zu können und ihren Angehörigen ihre Arbeitsplätze zu zeigen. Insofern ein tolles Event der Werkstatt und eine Antwort auf die Frage: „Hallo, wer sind wir?“ ■

Karl-Heinz Röber, Werkstattleiter WfbM Burgdorf



Kindermund

„ Wir machen einen Ausflug mit dem Bus und fahren an einer Kuhweide vorbei. Anja fragt: „Warum stehen die Kühe denn so dicht zusammen?“. Darauf Mano: „Ich glaube, die machen einen Abschlusskreis!“ “



Wussten Sie schon ...

dass in der Werkstatt in Burgdorf schon seit mehr als 30 Jahren die Epicondylitis-Spange produziert wird?

Aber was ist das?

Die Epicondyle ist quasi ein leeres Rohr, durch das die Beugesehne im Ellenbogen verläuft. Bei einer Überbeanspruchung reibt die Sehne an der Wandung dieses „Rohres“, und die ganze Geschichte entzündet sich. Wer es gehabt hat, kann davon ein Lied singen – sehr unangenehm. Allgemein wird diese Verletzung als „Tennisarm“ bezeichnet.

Wenn die Epicondylitis-Spange angelegt wird, drückt eines der „Ohren“ auf die entsprechende Stelle. Der Muskel wird zurückgedrückt, so dass sich die Epicondyle entspannen kann, und der Schmerz wird erheblich reduziert.

Als wir Mitte der 80er Jahre mit der Produktion anfangen, haben wir 50 Spangen pro Woche gefertigt, davon waren 30 nicht zu verkaufen, da die Qualität nicht ausreichend war. Auf dem Höhepunkt der Karrieren von Boris Becker und Steffi Graf, als in Deutschland der Tennisboom riesig war, bauten wir pro Monat rund 25.000 Spangen!

Dazu mussten wir CNC-gesteuerte Nähautomaten einsetzen (CNC = Computer-Numeric-Control), um diese Massen zu schaffen und die Qualitätsanforderungen befriedigen zu können. Heute ist diese Technik selbstverständlich – auch für uns.

Die Bänder werden dann auf die im Spritzgussverfahren hergestellte Kunststoffspange montiert, die wir vorab mit dem Firmenlogo unseres Auftraggebers im Tampondruckverfahren beschriftet haben. Danach wird ein Polster eingeklebt oder, wie bei einem neuen Modell, ein Polster auf Klettformteile, die vorab eingeklebt werden, eingebracht. Zum Schluss verpacken wir sie in eine spezielle Faltschachtel, legen eine Bedienungsanleitung dazu, zählen die Stückzahl und machen sie versandfertig. Allein für die Fertigung der EPI-Spange setzen wir rund 25 Beschäftigte ein. Sie ist eine der wenigen Produkte, die wir komplett herstellen und die sehr unterschiedliche Fertigungsarten wie beispielsweise nähen, zuschneiden, lochen, nieten, kleben, kontrollieren und verpacken hat.



Darüber hinaus fertigen wir Fuß-, Hand-, Bauch-, Rücken- und Schulterbandagen, verpacken unterschiedliche Bandagen-Sets und falten Verkaufskartonage für verschiedene Produkte.

Mit unserem Auftraggeber Thuasne Deutschland, der umsatzstärkste Kunde der WfbM Burgdorf, führen wir seit unserer Kontaktaufnahme durch die frühere Kollegin Dorothea Battermann, deren Mann bei Thämert für die Spangen zuständig war, ein sehr gutes Verhältnis. Auch noch heute, jetzt ist aus Thämert die Firma Thuasne Deutschland geworden, haben wir mit der Firmenleitung und den Mitarbeitern von Thuasne ein sehr gutes Auftragnehmer-Auftraggeber-Verhältnis. ■

Karl-Heinz Röber,
Werkstattleiter WfbM Burgdorf

Ab sofort kostengünstigeres Bedrucken in der Stick-tec

Ein neues Arbeitsangebot schafft neue Möglichkeiten

Manchmal braucht man auch etwas Preiswerteres.

Bestickungen und Beflockungen, wie sie schon seit vielen Jahren in der Stick-tec der WfbM Burgdorf angeboten werden, sind hochwertige, aber damit auch recht teure Veredelungsarten, um Firmen- und Vereinslogos, Namen und Motive auf Kleidungsstücke zu applizieren.

Nun haben wir einen Spezialdrucker angeschafft, um das Angebot der Stick-tec abzurunden. Mit diesem Drucker ist es möglich, Transferfolien zu bedrucken, die anschließend auf entsprechende Kleidungsstücke mit einer speziellen Bügelpresse aufgebracht werden. Dieses Verfahren ist kostengünstiger und wird gern verwendet bei einfacheren Anforderungen wie beispielsweise themenbezogenen Kleidungsstücken für spezielle Events oder Ähnliches.



Gern beantwortet das Team der Stick-tec Ihre Fragen. Hannoversche Neustadt 19a // 31303 Burgdorf. Die Gruppenleiterin Sabine Christiansen erreichen Sie unter der Telefonnummer 05136 / 97 89 14, per Fax unter 05136 / 97 89 13 oder per Mail: sabine.christiansen@lhpb.de. ■

Karl-Heinz Röber, Werkstatteleiter WfbM Burgdorf



Pferde- und Reitsportmesse

Am Sonntag, 26. März 2017,
findet die **1. Burgdorfer Pferde- und Reitsportmesse**
von 11:00 bis 16:00 Uhr statt – wir sind dabei und
präsentieren uns mit einer Stickmaschine.

Veranstaltungszentrum StadtHaus
Sorgenser Straße 31 // 31303 Burgdorf



Tag der offenen Tür

**Berufsbildungsbereich und Qualifizierungs-
und Vermittlungsdienst (QVD)**

Donnerstag, 1. Juni 2017

Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe Peine-Burgdorf
Haus 3 // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Ansprechpartnerinnen für genaue Informationen:

Janett Evers (BBB) // Tel. 05176 / 189-54

Nicole Mombré (QVD) // Tel. 05171 / 99 09 30

janett.evers@lhpb.de // nicole.mombre@lhpb.de

Weitere Termine

Termine des Eltern- und Betreuerbeirats Peine-Edemissen (WfbM Peine) // Seite 25

Boppin' Blue Cats-Termine // Seite 31

Aktionstag – Aktion Mensch // Seite 32



Interview mit Renate Conrad

Behindertenbeauftragte der Region Hannover

Der Sozialdienst der WfbM Burgdorf hatte Renate Conrad zu einem Gespräch in die WfbM Burgdorf eingeladen. Drei Beschäftigte des Arbeitsbereiches, Nadine Berndt, Johanna Braun und Kai Honemann, hatten sich bereit erklärt, Frau Conrad zu interviewen. Sie hatten zusammen mit Michael Sander vom Sozialdienst viele interessante Fragen dafür aufgeschrieben.

Es gab Fragen direkt zur Person von Frau Conrad, zu ihren Aufgaben und zu ihren konkreten Maßnahmen. Frau Conrad wurde beim Interviewtermin von Herrn Moritz begleitet, der gerade bei ihr im Rahmen seines dualen Studiums arbeitete.



Hintere Reihe von links: Frau Conrad, Herr Sander, Herr Honemann, Herr Moritz
Vordere Reihe von links: Frau Berndt, Frau Braun

Fragen zur Person Renate Conrad

Wo arbeiten Sie als Behindertenbeauftragte?

Ich arbeite im Haus der Region in der Hildesheimer Straße 20 in Hannover. Ich habe eine Assistentin. Sie arbeitet halbtags.

Wie lange gibt es Sie schon als Behindertenbeauftragte?

Was sind Sie von Beruf? Und was haben Sie vorher gemacht?

Im Dezember 2013 habe ich diese Arbeit angefangen. Ich bin von Beruf Diplom-Verwaltungswirtin. Das ist ein Verwaltungsberuf. Vorher war ich Teamleiterin in der Eingliederungshilfe.

Wie wird man Behindertenbeauftragte? Und warum gibt es die Behindertenbeauftragte überhaupt?

Man schreibt eine Bewerbung und wird ausgesucht. Die Behindertenbeauftragte gibt es, um Menschen mit Behinderung in ihren Anliegen zu unterstützen. Um Barrieren im Kopf und auf den Straßen abzubauen. Es gibt viele Probleme für Menschen mit Behinderung im Alltag.

Haben Sie selbst eine Behinderung?

Ja, ich bin schwerbehindert. Sonst hätte ich die Arbeit nicht übernehmen dürfen.

Kennen Sie Menschen mit Behinderung persönlich? Und haben Sie auch Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung?

Ich kenne viele hundert Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Ich habe 15 Jahre in der Eingliederungshilfe gearbeitet. Ich habe auch in den Werkstattausschüssen

mitgearbeitet. Ich engagiere mich auch privat im Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter für Menschen mit Behinderung.

Haben Sie regelmäßig Kontakt mit Menschen mit Behinderung?

Ja, in meiner Arbeit fast täglich, im Behindertenbeirat und der Arbeitsgemeinschaft der Behindertenbeiräte und Beauftragten in der Region.

Sind Sie für alle Menschen mit Behinderung da?

Ja, alle Menschen mit Behinderung können sich an mich wenden.

Warum gibt es in Burgdorf keine eigene Behindertenbeauftragte? Wäre das nicht besser?

Ja. Aber die Stadt Burgdorf ist bisher nicht bereit, einen Behindertenbeauftragten/eine Behindertenbeauftragte oder einen Behindertenbeirat einzusetzen. Auch andere Kommunen sind dazu nicht bereit.

Fragen zu den Aufgaben einer Behindertenbeauftragten

Was sind Ihre Aufgaben?

Ich setze mich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. Ich berate Menschen mit Behinderung, wenn es Probleme gibt. In der Schule, in der Arbeit und mit den Behörden.

Ich bin für die Förderung von inklusiven Projekten zuständig. Ich setze mich dafür ein, dass Kinder in Kindergärten und Schulen inklusiv betreut werden, dass es Arbeitsplätze auf dem Ersten Arbeitsmarkt gibt.

Ich bewillige Fördermittel für inklusive Projekte, zum Beispiel für eine mobile Behindertentoilette und für Basketballrollstühle für Behinderte.

Ich setze mich dafür ein, dass barrierefreie Wohnungen gebaut werden.

Warum sind Sie bei uns wenig bekannt?

Das weiß ich nicht. Ich habe jedenfalls schon einige von Ihnen am Runden Tisch für Menschen mit Behinderung in der Stadt Burgdorf kennengelernt, und Michael Sander und andere in der Lebenshilfe kennen mich auch.

Wie können wir oder Sie das ändern?

Das ist ja heute ein Anfang. Sie können über unser Interview zu Hause oder die Lebenshilfe auch in der Zeitung von unserem Gespräch berichten. Auf der Internetseite „Hannover.de“ finden Sie mich auch im Internet, demnächst auch in Leichter Sprache.

Sind Sie nur im Büro oder kommen Sie auch zu den Menschen mit Behinderung? Oder in Einrichtungen?

Ich bin ja heute bei Ihnen. Ansonsten bin ich viel unterwegs für den Inklusionsrat, das ist die Behindertenvertretung beim Land. Ich habe in der Woche zwischen fünf und sieben Außentermine. Ich arbeite mit Selbsthilfegruppen zusammen. Ich bin Geschäftsführerin des Behindertenbeirats der Region. Ich leite die Arbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten und Behindertenbeiräte in der Region Hannover.

Mit welchen Fragen und Problemen können wir zu Ihnen kommen?

Da müsste ich wissen, welche Fragen und Probleme Sie haben. In erster Linie haben Sie ja in der Werkstatt Ihren Sozialdienst und Ihre Betreuer. Wenn die das Problem nicht lösen können, kann ich vielleicht helfen. Aber auch nicht immer in jedem Fall. Ich kann keine Wunder bewirken. Ich bin nur eine Person, und in der Region Hannover gibt es 120.000 Menschen mit einer Schwerbehinderung.

Kann man bei Ihnen außer Rat auch andere Unterstützung bekommen?

Das kann ich nicht pauschal beantworten. Da muss ich wissen, wozu Sie die Unterstützung benötigen. Ich biete keine Rechtsberatung und keine Antragsbearbeitung. Nur eine grundsätzliche Beratung und Unterstützung, an wen Sie sich wenden können.

Konkrete Maßnahmen für Werkstattbeschäftigte und Kontakt

Was können Sie für uns in Burgdorf, Uetze, Sehnde und Lehrte tun? Oder für uns in der WfbM der LHPB?

Ich tue schon etwas für Sie. Ich achte auf die Barrierefreiheit im Straßenverkehr und gebe eine Stellungnahme ab, wenn auf Straßen, Wegen und Plätzen gebaut wird und wenn neue öffentliche Gebäude gebaut werden. Und ich unterstütze Menschen mit Behinderung bereits bei der Suche nach einem Arbeitsplatz auf dem Ersten Arbeitsmarkt.

Was haben Sie schon erreicht?

- Dass mir alle Verkehrsvorhaben in der Region zur Stellungnahme vorgelegt werden.
- Dass ich in Ausschüssen der Region beteiligt werde und mich aus der Sicht der Menschen mit Behinderung äußern kann.
- Dass das neue Casino der Region ein Integrationsbetrieb wird, also Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem Ersten Arbeitsmarkt geschaffen werden.
- Dass fünfmal im Jahr in verschiedenen Kommunen ein Mobilitätstraining stattfindet. Menschen mit Gehbehinderung fahren wir auch zu diesem Training hin.
- Dass Informationsbroschüren für die Frühförderung von Kindern mit Behinderung entstanden sind.

Derzeit arbeite ich mit anderen an einer Informationsbroschüre für die Inklusive Beschulung. Diese Informationsbroschüren brauchen wir für Eltern, damit sie richtig informiert werden, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können.

Ich arbeite mit üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG und Regio-Bus zusammen, damit der öffentliche Personennahverkehr hoffentlich bald komplett barrierefrei wird.

Aktuell arbeite ich am Aktionsplan Inklusion der Region Hannover sowie am Thema barrierefreie Wahllokale.

Wie können wir mitarbeiten?

Sie alle waren eingeladen zur Auftaktveranstaltung Inklusion am 22. Juni in das Haus der Region. Und Sie können zunächst mal Ihre Rechte im Beirat der Werkstatt wahrnehmen.

Wie kann man Sie erreichen?

Mail: Renate.Conrad@region-hannover.de
www.hannover.de // Tel. 0511 / 616-22682

Vielen Dank für das sehr interessante Interview, Frau Conrad!





Vorgestellt – Jörg Vilser

Neuer Bereichsleiter Soziale Dienste

Seit dem 1. November 2016 arbeitet Jörg Vilser als Bereichsleiter Soziale Dienste bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Sein Büro ist in Berkhöpen.

Herr Vilser ist Diplom Sozialpädagoge und hat im August vergangenen Jahres ein zusätzliches Studium an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden im Studiengang „Sozialmanagement“ abgeschlossen. Seit 1999 arbeitete Herr Vilser im Diakonie Krankenhaus Harz GmbH zunächst als Sozialpädagoge und übernahm dann die Leitung des ABW für Suchtkranke sowie einer teilstationären Tagesstätte für Suchtkranke.

Von 2007 an leitete Jörg Vilser ein Wohnheim und einen sozialen Erwerbsbetrieb.

Herr Vilser ist als Bereichsleiter Soziale Dienste für den Berufsbildungsbereich, den Fachdienst Bildung, die Fördergruppen, den Psychologischen Dienst, den Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst (QVD) sowie den Sozialdienst verantwortlich.

Sie erreichen Jörg Vilser unter folgenden Kontaktdaten:

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen
Tel. 05176 / 189-32 // Fax 05176 / 92 30 07
Handy 0151 / 12 04 55 59 // Mail: joerg.vilser@lhp.de

Offene Gesprächsrunde mit dem Burgdorfer Bürgermeister

Einmal im Jahr lädt der Burgdorfer Bürgermeister, Herr Alfred Baxmann, zu einer offenen Gesprächsrunde ins Rathaus ein. Dort können Menschen mit Behinderung und Vertreter der Selbsthilfegruppen und Verbände etwas zu ihrer Situation und ihren Schwierigkeiten im Alltag sagen. Diese Veranstaltung fand am 15. Dezember 2016 nun bereits zum 18. Mal statt und war, wie jedes Jahr, zahlreich besucht.

Wie immer waren wir auch diesmal mit einer Gruppe vom Ambulant Betreuten Wohnen Burgdorf dabei und haben unsere Anliegen vorgetragen, zum Beispiel, wie schwer es ist, bezahlbare, kleine, behindertengerechte Wohnungen zu finden. Wir haben Herrn Baxmann auch gesagt, wie gefährlich manchmal die Verkehrssituation ist, da die Autofahrer auch an Zebrastreifen und in Tempo-20-Zonen teilweise nur wenig Rücksicht nehmen auf Menschen, die nicht so schnell sind.

Herr Baxmann hörte sich alles sehr interessiert an und wird versuchen umzusetzen, was möglich ist. Es war sehr interessant und eine tolle Möglichkeit, dem Bürgermeister persönlich zu sagen, was einem wichtig ist. Im nächsten Jahr sind wir auf jeden Fall wieder mit dabei. ■



Ulf Sternberg (Nutzer des ABW Burgdorf)
mit Susanne Meier (Mitarbeiterin ABW Burgdorf)



„Auch wenn es mal anstrengend ist, das ist es mir wert!“

Nutzer des ABW als ehrenamtlicher Helfer beim DRK

Herr Sören Erndt (27 Jahre) lebt in Burgdorf in einer eigenen Wohnung und wird seit vier Jahren vom Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) unterstützt. Er arbeitet in der Stick-tec in Burgdorf und ist nebenher als ehrenamtliches Mitglied für das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Burgdorf tätig.

Das „sei dabei“ war neugierig und hat genauer nachgefragt.

Wie lange sind Sie schon beim DRK?

Ich bin dort seit Februar 2016, also schon ein Jahr.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, sich beim DRK zu engagieren?

Ich wollte gerne etwas mit Menschen machen, Menschen helfen.

Wie kam der Kontakt zustande?

Ich bin mit meinem Betreuer vom ABW zum DRK gefahren und habe mich dort vorgestellt. Dann bin ich allein zu dem ersten Treffen gefahren.

Mussten Sie eine Schulung für die Arbeit beim DRK machen?

Zuerst habe ich einen Erste-Hilfe-Kurs besucht und später noch einen Lehrgang zum Sanitätsdienst gemacht. Dafür musste ich über zwei Monate jedes zweite Wochenende zum Lehrgang, es gab eine Abschlussprüfung, und ich habe ein Zertifikat bekommen.

Was genau machen Sie beim DRK?

Mit meinen Kollegen gehe ich zu Veranstaltungen, und wenn jemandem etwas passiert und er Hilfe braucht, kümmern wir uns um ihn und versorgen ihn.

Bei was für Veranstaltungen wurden Sie schon eingesetzt?

Beim Oktobermarkt in Burgdorf, beim Schützenfest, bei einem Fußballspiel, einem Handballspiel und dem Burgdorfer Reitturnier.

Ist es nicht sehr anstrengend, dies alles neben der Arbeit in der Stick-tec zu machen?

Es geht, man gewöhnt sich dran, und das ist es mir wert.



Was macht Ihnen solchen Spaß an der Arbeit beim DRK?

Es ist abwechslungsreich, man kommt viel rum und lernt viele Leute kennen, und die Kollegen sind sehr nett.

Also würden Sie es Anderen weiterempfehlen?

Auf jeden Fall!

Vielen Dank für das Interview, Herr Erndt! ■

Das Interview führte Susanne Meier,
Mitarbeiterin des ABW



Kindermund

Fynn: „Warum ist der Regenbogen kein Kreis?“
Jan: „Damit er nicht davonkullert.“

Lebens·hilfe City-Tester



	Lebens·hilfe City-Tester in Burgdorf
Was wir uns genauer angesehen haben:	Café Herz·stück
Adresse:	Kleine Bahnhof·straße 5, 31303 Burgdorf
Wir sind die Tester:	Wolfgang Sieroux, Ulf Sternberg, Christel Völger, Nurcan Bielig
Was hier schon richtig gut ist:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedienung ist nett und freundlich. • Die Einrichtung und die Dekoration sind sehr schön. • Kaffee und Kuchen schmecken sehr gut. • Es gibt selbst·gebackenen Kuchen. • Die Kuchen·stücke sind groß. • Die Auswahl an Getränken und Kuchen ist groß. • Man kann gemütlich sitzen.
Was noch verbessert werden könnte:	Man kann nicht mit dem Roll·stuhl herkommen.



City-Tester vor dem Café Herz·stück

	Lebens·hilfe City-Tester in Peine
Was wir uns genauer angesehen haben:	Fach·dienst Gesundheits·amt
Adresse:	Masch·weg 21, 31224 Peine
Wir sind die Tester:	Julian Drozdziol und Jennifer Funke
Was hier schon richtig gut ist:	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt einen behinderten·gerechten Park·platz vor dem Gesundheits·amt. • Der Eingangs·bereich hat eine Rampe für Roll·stuhl·fahrer. • Es gibt eine Klingel am Eingang. • Mit der Klingel kann man auf sich aufmerksam machen. • Die Mitarbeiter helfen dann beim Öffnen der Türen. • Die Klingel kann während und nach den Sprech·zeiten genutzt werden. • Hilfe·bedürftige Personen bekommen bei Fragen Unterstützung. • Es gibt eine behinderten·gerechte Toilette im Erd·geschoss. • Roll·stuhl·fahrer haben auf den Fluren genug Platz. • Man kann durch breite Türen gut in die Räume kommen.
Was noch verbessert werden könnte:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Türen gehen nicht in beide Richtungen auf. • Roll·stuhl·fahrer können das Ober·geschoss wegen der statischen Bau·weise nicht nutzen. • Die Schrift auf dem Weg·weiser im Eingangs·bereich ist zu klein. • Es gibt nicht eine Broschüre in Leichter Sprache. • Wegen Brand·schutzes gibt es nicht einen Treppen·lift.



Gesundheits·amt Peine

Vorgestellt – Isabella Ludewig

Neue Leiterin der Wohnschule

Seit dem 1. Februar 2017 leitet Isabella Ludewig unseren neuen Einrichtungsteil „Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen“.

Die ausgebildete Diplom-Sonderpädagogin ist seit 2007 bereits bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf tätig, arbeitete bislang als Gruppenleiterin in der Wohnstätte Eltzer Drift

und ist Multiplikatorin der Pädagogischen Systeme. Sie erreichen Isabella Ludewig unter folgenden Kontaktdaten:

Breite Straße 15 // 31224 Peine

Tel. 05171 / 29 77 994 // Fax 05176 / 29 77 996

Handy 0171 / 81 43 272 // isabella.ludewig@lhp.de



Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen

Neu im Angebot der Lebenshilfe Peine-Burgdorf

Es gibt ein neues Angebot der Lebenshilfe in Peine. Es heißt: Wohnschule. Viele Menschen möchten gern in einer eigenen Wohnung wohnen. Das kann man in der Wohnschule lernen.

Die Wohnschule macht einen stark. Man trifft sich dafür einmal in der Woche in einer kleinen Gruppe. Später kann man dann in der Wohnung der Wohnschule das Alleine-Wohnen üben.

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Peine hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf das neue Angebot „Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen“ für erwachsene Menschen mit einer Behinderung entwickelt.

Im Rahmen des Bildungsangebotes erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, durch gezielte Lerninhalte und praktisches Üben für sich eine bewusste Entscheidung für ihre Lebensperspektive im Bereich Wohnen zu treffen.

Das Bildungsangebot richtet sich vorrangig an erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung, die noch bei ihren Eltern wohnen oder bereits in einer stationären



Einrichtung leben. Die Bildungsmaßnahme ist als zweijähriges Kursangebot angelegt und findet in einer zentral gelegenen barrierefreien Mehrzimmerwohnung in der Stadt Peine statt.

Dem genannten Personenkreis werden Wissen und Fertigkeiten in unterschiedlichen Bereichen wie z. B. Tagesstruktur, Mobilität und Sozialkompetenz vermittelt. Der Kurs findet in einer Gruppe von acht Personen statt.

Die theoretischen sowie praxisbezogenen Übungen finden im ersten Jahr der Teilnahme gewöhnlich an einem Nachmittag pro Woche im Umfang von drei Stunden

statt. Zusätzlich hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, eine Stunde individuelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Durch die Nähe zum Stadtkern bietet sich die Gelegenheit, vielfältige Angebote im Sozialraum kennenzulernen und mit ortsansässigen Kooperationspartnern eng zusammenzuarbeiten.

Im zweiten Jahr startet die „Wohnphase“, in der durch Probewohnen gezielte Erfahrungen gesammelt und reflektiert werden können. Die individuelle Beratung und eine direkte Begleitung der Teilnehmer treten in den Vordergrund.

Ein wichtiger Bestandteil der Leistung ist zudem die Arbeit mit Angehörigen und Bezugspersonen.

Sollten Sie Interesse oder weitere Fragen zum neuen Bildungsangebot Wohnen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf haben, wenden Sie sich an Frau Isabella Ludewig. ■

Tel. 05171 / 29 77 994 // isabella.ludewig@lhpb.de



Stephanie Winter,
Projektkoordinatorin



Kindermund



”

Zum Mittag gibt es Mais. Ein Junge sagt: „Ich bin fertig.“
Die Mitarbeiterin meint: „Na, deine fünf Maiskörner kannst du noch essen, oder?“
Der Junge antwortet: „Das sind keine fünf,“ und zählt essend mit, „das sind 14!“
Und schwups sind sie aufgeessen.

“

Vorgestellt – Daniela Ahrens

Neue Leiterin für FED und SAZ

Seit dem 1. Februar 2017 hat Frau Daniela Ahrens die Leitung des Familienentlastendes Dienstes sowie der Schulassistenten übernommen.

Frau Ahrens hat nach ihrem Studium der Sozialen Arbeit bei dem Peiner Jugendhilfeträger IPSO als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin (B. A.) gearbeitet. Dort war sie sowohl in der Sozialpädagogischen Familienhilfe als auch der Erziehungsbeistandschaft tätig, arbeitete in der Fachberatung von Pflegefamilien sowie als Koordinatorin des Peiner Familienrats.

Zusätzlich absolvierte Frau Ahrens eine Ausbildung zur systemisch-integrativen Lerntherapeutin.

Sie erreichen Daniela Ahrens unter folgenden Kontaktdaten:

Winkel 18 // 31224 Peine

Tel. 05171 / 29 79 183 // Fax 05171 / 29 79 184

Handy 0160 / 8 04 89 25 // daniela.ahrens@lhpb.de



Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



Interview mit Sabine Christiansen

Gruppenleiterin in der Stick-tec (WfbM Burgdorf)



Was sind Sie von Ihrer Ausbildung her?

In meinem „ersten Leben“ bin ich gelernte Textilfachverkäuferin, habe aber durch einige zusammenkommen- de Ereignisse, die einem das Leben so vor die Füße legt, umgeschult zur staatlich geprüften Heilerziehungspflegerin (HEP).

Hier wurde mir sehr schnell klar, dass ich noch deutlich mehr Handwerkszeug benötige und habe mich entschlossen, ein Seminar zur „Systemischen Beratung“ zu absolvieren. Das hat mir eine Basis verschafft, die mein Denken und Handeln, nicht nur im beruflichen Kontext, stark geprägt hat.

Wie sind Sie zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Auf die Lebenshilfe wurde ich aufmerksam durch die AG Freizeit der Lebenshilfe e. V. Dort hatte ich eine Kursleitung während meiner Ausbildung und bekam so den Hinweis auf eine frei werdende Stelle in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Also, Bewerbung geschrieben, vorgestellt und eingestellt.

Mussten Sie berufsbegleitend noch Ausbildungen machen?

Für meine Gruppenleitung in der Stick-tec gibt es viele Herausforderungen, die das Feld des HEP doch deutlich überschreiten, so beispielsweise Aspekte aus dem Marketing und BWL. Ich kam hier immer wieder an Punkte, an denen ich mich gefühlt habe wie im Land der Ahnungslosen, und das ärgerte mich. Dann fasste ich den Entschluss, das Studium des „Fachwirtes für Gesundheit und

Soziales“ berufsbegleitend zu absolvieren. Dieses Studium erweiterte zwar mein Handeln und Denken, führte mich aber in diesem Zeitraum von 2,5 Jahren auf eine ganz andere Art und Weise an die Grenzen des für mich Machbaren, aber jippi – geschafft!

Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit!

Wie sieht Ihr Tag aus?

Der Arbeitsalltag ist geprägt durch den ständigen Spagat zwischen den Belangen und Bedürfnissen der Beschäftigten einerseits und andererseits den Wünschen des externen Kunden. Es gibt grobe Tagesplanungen wie z. B. Begleitplanungen, Gespräche im Netzwerk um den Beschäftigten sowie mit dem externen Kunden zur Angebotserstellung oder Motivberatung. Natürlich lege ich mir morgens eine „Wunsch-to do-Liste“ für den Tag bereit, in der alles enthalten ist, von: muss gemacht werden bis hin zu: das wäre prima, wenn es klappen würde. Wenn ich dann am Ende des Arbeitstages zurückschaue, bin ich doch immer wieder überrascht, was auf der „Real-passiert-Liste“ so alles stand und wie sehr sie zum Teil von meiner Liste abweicht. Also jeden Tag Flexibilitäts-training.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Das, was ich an meiner Arbeit mag, ist: Kein Tag ist wie der vergangene, und eins ist sicher, der morgige ist wieder anders als der heutige. Ideen zu haben, sie wieder zu verwerfen, weil der Tag eine ganz andere Richtung nimmt, ist immer wieder spannend. Dies betrifft sowohl den internen als auch den externen Kunden, die Herausforderungen dürfen angenommen werden. Kreativität ist gefragt. Hurra, lasst die Dinge geschehen ...

Was motiviert Sie jeden Morgen?

Mich motiviert jeden Morgen zu denken, dass ich weiß, was

kommt, mit dem Wissen, dass ich nicht weiß, was passiert. Am Ende steht dann die Überraschung, was wirklich geschehen ist. Das Motto ist, dass es immer einen Weg gibt, auch wenn das Ziel noch nicht zu sehen ist.

Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?

Bei den Veränderungsgedanken habe ich eigentlich nur einen Wunsch: Ich wünsche mir einfach mehr Zeit ...

Worauf sind Sie stolz?

Stolz, wenn ich das so nennen soll, macht mich der Blick auf das Team. Ich bekomme eine Riesenportion Vertrauen entgegengebracht und werde von den Beschäftigten in viele Ereignisse mit hineingenommen. Das ist nicht selbstverständlich. Ich darf mit ihnen Wege und Lösungen erarbeiten und werde erinnert, dass ich erinnern darf. Die Entwicklung des Teams auf die Jahre gesehen, auch durch den Einfluss anderer Kollegen und Kolleginnen, die immer größer werdende Selbstständigkeit zu sehen, daran teilhaben zu dürfen – ja, das finde ich superklasse, und ich kann nur Danke sagen. Wenn das Stolz ist, ja, dann bin ich es.

Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?

Nachdem, was ich da eben alles so von mir gegeben habe, ist es nur richtig zu sagen: „Es ist im weitesten Sinne
Hobby und Beruf, manchmal sogar Traumberuf?“ ■

Das Interview führte Karl-Heinz Röber,
Werkstattleiter WfbM Burgdorf

Haben Sie weitere Fragen zu diesem Berufsbild?
Dann wenden Sie sich gern an die Personalreferentin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf:

Kerstin Lattner
Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen
Tel. 05176 / 189-78 // kerstin.lattner@lhpb.de



Interview mit Karin Buchholz

„Ich habe gelernt, meine eigene Meinung zu vertreten, wenn mir etwas nicht passt“



Was tun Sie? Was ist Ihre Tätigkeit? In welcher Werkstatt arbeiten Sie?

Ich arbeite in der Werkstatt, weil es mir Spaß macht und ich zuhause nicht rumsitzen möchte. Ich bin in einer Montage-Gruppe, die auch Aufträge der Firma Pelikan abarbeitet. Da bauen wir die „Junior Füller“ zusammen und verpacken diese nach Auftrag in verschiedene Faltschachteln oder Blister-Verpackungen.

Meine Aufgaben sind dann zum Beispiel Füllhalter zusammenschrauben, Barcode kleben, in Faltschachteln verpacken oder Kappen aufstecken mit Endkontrolle, da alle Arbeiten den Qualitätsanforderungen entsprechen müssen.

Ich arbeite in der Werkstatt Peine, im Lehmkuhlenweg 1.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Dass ich selbstständig arbeiten kann, aber auch im Team gerne arbeite. Ich helfe auch gerne in anderen Gruppen aus, und ich nehme gerne an „ABM“ (Arbeitsbegleitende Maßnahmen) teil, weil ich da etwas dazu lerne.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit nicht so gut?

Wenn mein Arbeitsplatz unordentlich ist oder wenn es im Speisesaal in der Pause zu laut ist.

Worauf sind Sie stolz?

Ich habe viel gelernt und kann jetzt viele verschiedene Arbeiten ausführen. Ich kann viele Arbeiten selbstständig!!! Ich helfe gerne anderen Kollegen, die Hilfe benötigen. Ich kann Kollegen den Speiseplan vorlesen und deren Auswahl in die entsprechende Liste eintragen. Ich habe durch meinen Gruppenleiter gelernt, besser meine eigene Meinung zu vertreten, wenn mir etwas nicht passt. ■

Das Interview führte Ingo Schwetje,
Gruppenleiter WfbM Peine

„Wir wollen für Menschen mit Behinderung eine bessere gesundheitliche Versorgung erreichen.“

Vorstellung der Arbeitsgruppe Gesundheit



Hinten stehend von links nach rechts: Werner Gottschalk, Fred Kuzia, Christina Goliberzuch, Kay Göbel, Melanie Kohlhasse, Christian Hellwig.
Vorn sitzend Kay-Olaf Franz und Jörg Brandes

Die Arbeitsgruppe Gesundheit kümmert sich um gesundheitliche Angelegenheiten von Menschen mit Behinderung, zum Beispiel bei einem Arztbesuch, bei einem Krankenhausaufenthalt oder gegenüber der Krankenkasse.

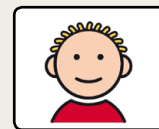
Wichtig ist für uns, dass die Ärzte auf unsere Wünsche und Bedürfnisse eingehen. Es geht darum, dort ernst genommen zu werden und dass man keine Angst hat, zu ihnen zu gehen. Ziel ist es, eine Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderung zu erreichen. Denn da gibt es immer noch Unterschiede in der Behandlung. Es ist der Wunsch unserer Arbeitsgruppe, mit Ärzten ins Gespräch zu kommen, um unsere Anliegen weiterzutragen: Zum Beispiel Erklärungen in leicht verständlicher Sprache oder Erklärungen zu Formularen und zu Folgen von Krankheiten. Wir würden uns wünschen, dass uns der Arzt oder die Sprechstundenhilfe dabei hilft, Dokumente auszufüllen.

Für 2017 sind ein Besuch im Peiner Krankenhaus und die Einladung eines Vertreters einer Krankenkasse geplant. Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, um aktuelle Probleme und Anliegen zu besprechen. Die Beschäftigten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf können sich jederzeit an die Mitglieder der Arbeitsgruppe wenden, wenn sie

Probleme oder Anliegen zum Thema Gesundheit haben. Wir wollen für Menschen mit Behinderung eine bessere gesundheitliche Versorgung erreichen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Gesundheit sind: Jörg Brandes, Kay-Olaf Franz, Kay Göbel, Christina Goliberzuch, Werner Gottschalk, Christian Hellwig, Fred Kuzia und Melanie Kohlhasse. Begleitet wird die AG durch Bettina Mörs und Brigitta Schubert (LHPB) sowie Ulrike Schulz vom Gesundheitsamt. ■

Kay-Olaf Franz,
Mitarbeiter Zentrale



Kindermund

„ Der Becher muss noch in die Saubermaschine. “

Der Elternbeirat der Kita Schatzinsel stellt sich vor



von links nach rechts:
Frau Weißgerber, Frau Lehmann,
Frau Lauer, Herr Ende, Frau Ende,
Frau Kaps, Frau Engel

Wir sind der Elternbeirat der Kita Schatzinsel und wollen uns und unsere Arbeit einmal vorstellen: Wir treffen uns alle sechs Wochen mit der Leitung und einem Mitarbeiter der Gruppen und besprechen in der Sitzung allgemeine und interne Punkte des Tagesgeschehens der Kita.

Darüber hinaus planen wir eigenständig zweimal im Jahr einen Basar „Rund ums Kind“, den wir in den Räumlichkeiten der Schatzinsel ausrichten. Die Einnahmen aus Standgebühr sowie Kaffee- und Kuchenverkauf kommen den Kindern zu Gute. So überraschten wir beispielsweise zu Weihnachten alle Gruppen mit kleinen Weihnachtsgeschenken und spenden auch gerne andere Sachen, wie ein Planschbecken im Sommer, Bastelsachen u. v. m.

Gerne helfen wir auch den Mitarbeitern der Kita beim Vorbereiten und Ausrichten der geplanten Feste. Letztes

Jahr im Herbst haben wir so in Zusammenarbeit einen Herbstjahrmart mit Popcorn, Zuckerwatte und vielen anderen Nasch- und Spielangeboten veranstaltet, bei denen die Kinder sehr viel Spaß hatten.

Im April 2016 haben wir beim Wettbewerb der Kreissparkasse Peine teilgenommen und erfolgreich in der Kategorie „Kunst & Kultur“ den 5. Platz belegt. Von dem Gewinn im Wert von 2.500,- € wurden für die vorhandene Kreativ-Ecke, in der die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen können, weitere Materialien und zwei große Materialschränke gekauft.

Wir hoffen, dass Ihnen der kleine Einblick in unsere Arbeit als Elternbeirat gefallen hat. ■

Der Elternbeirat der Kita Schatzinsel

Termine des Eltern-und Betreuerbeirats WfbM Peine-Edemissen



Freizeitaktivitäten

11. März 2017
Frühlingsfest // Peiner Forum

10. Juni 2017
Sommerfahrt

21. Oktober 2017
Oktoberfest // Peiner Forum

16. Dezember 2017
Weihnachtsfeier // Peiner Forum

28. August 2017
Eltern- und Betreuerversammlung
WfbM Peine
Lehmkuhlenweg 1 // 31224 Peine

Was macht die Bewohner·vertretung?



Jede Wohnstätte hat eine Bewohner·vertretung.
 Jede Bewohner·vertretung hat einen Assistenten.
 Was ist ein Assistent?
 Ein Assistent hilft der Bewohner·vertretung bei der Arbeit.
 Assistenten können Männer und Frauen sein.
 Der Assistent kann ein Mitarbeiter der Wohn·einrichtung sein.
 Der Assistent muss aber **nicht** in der Wohnstätte arbeiten.

Der Assistent hilft:

- beim Briefe·schreiben
- beim Protokolle und Einladungen schreiben
- beim Gespräche·führen
- bei Fortbildungen
- als Fahrer zu Veranstaltungen der Bewohner·vertretungen.

Der Assistent setzt sich für die Meinung der Bewohner·vertretung ein.

Jede Bewohner·vertretung wählt ihren Assistenten.
 Was darf der Assistent machen?
 Das bestimmt die Bewohner·vertretung.
 Der Assistent darf **nicht** mit anderen über die Themen der
 Bewohner·vertretung sprechen.
 Was darf er erzählen?
 Das bestimmt die Bewohner·vertretung.

In der Lebens·hilfe Peine-Burgdorf gibt es 5 Bewohner·vertretungen.
 Und es gibt 5 Assistenten.

Diese Assistenten sind:

Alexandra Effe
Wohnstätte Celler Straße



Jeanette Elgner
Wohnstätte Ortbruch
Burgdorfer Stadt-WG



Silke Engelhardt
Wohnstätte Twete
Apartment · haus Damm



Alex Koch
Wohnstätte Eltzer Drift
Wohnstätte Erich Mundstock Haus



Miriam Rainer-Selbach
Wohnstätte Lerchen · straÙe
Wohnstätte Marris Mühlen · weg

Ergebnis Leserumfrage



Der „sei dabei“-Ausgabe 2/2016 hatten wir eine Leserumfrage beigelegt. Uns vom Redaktionsteam interessierte, ob wir Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, interessante Themen bieten, ob Sie sich im Heft gut orientieren können, welche Rubriken Sie interessieren, ob wir über die Leichte Sprache für alle unsere Zielgruppen verständlich und interessant sind – und ganz generell, wie Ihnen das „sei dabei“ gefällt.

Uns haben viele Rückmeldungen erreicht, wofür wir uns sehr herzlich bedanken! Der Großteil der Antworten kam aus dem innersten Kreis unserer Arbeit, von den Mitarbeitern und den Menschen, die wir in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf begleiten.

Insgesamt sind die Rückmeldungen sehr positiv ausgefallen. Die Themen, die wir für Sie erarbeiten, finden Sie interessant, das Layout des Heftes spricht Sie an, und die Leichte Sprache ist für alle gut verständlich. In unserer letzten Frage hatten wir Sie um eine Gesamtbeurteilung gebeten, rund 87 % bewerteten das „sei dabei“ als sehr gut oder gut.

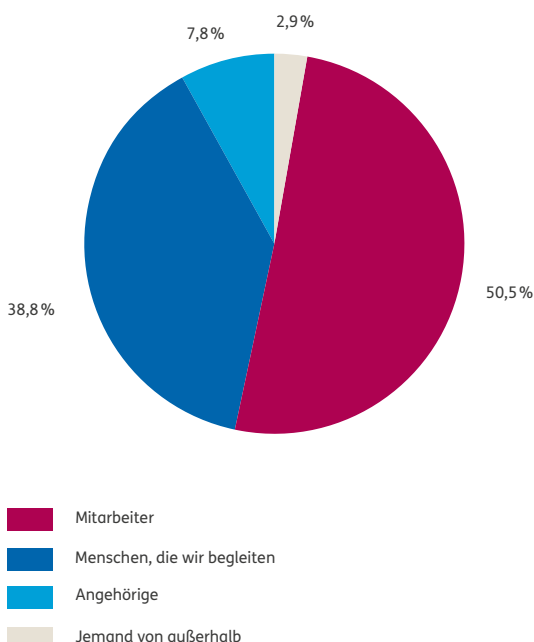
Wir haben viele interessante Anregungen bekommen, die wir alle einzeln besprochen und ausgewertet haben.

Nach und nach werden vorgeschlagene Themen Einzug ins Heft erlangen, beispielsweise der Themenbereich „Bildung für Menschen mit Behinderung“ oder einzelne Porträts von Mitarbeitern. Bei Letzterem möchten wir ab der Sommerausgabe mit Porträts unserer Einrichtungsleitungen beginnen. In Kurz-Interviews lernen Sie Heft für Heft unsere mittlere Führungsebene ganz persönlich kennen.

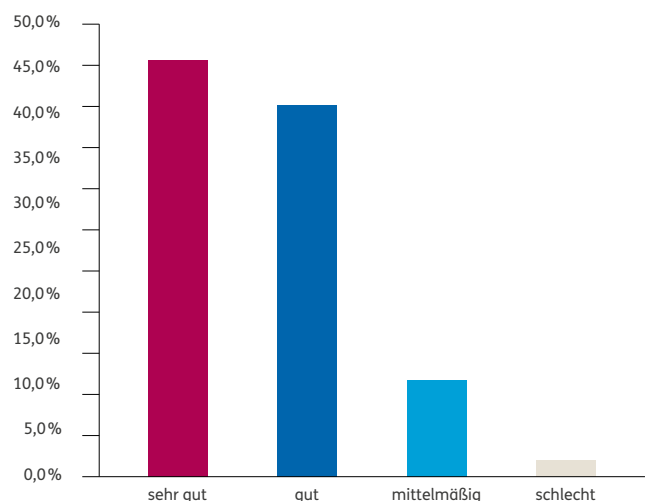
Das „sei dabei“ startet mit dieser 12. Ausgabe mittlerweile in sein viertes Jahr. Wir danken allen Leserinnen und Lesern sowie den Abonnenten für ihre Treue und hoffen weiterhin, für Sie ein interessantes Heft zu gestalten!

Ihr Redaktionsteam

Rückmeldung nach Zielgruppen



Gesamtbeurteilung sei dabei



Zahlen, Daten, Fakten

Peiner Lebenshilfe e. V.

Der Verein Peiner Lebenshilfe e. V. ist einer der beiden Gesellschafter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH. Er wurde im Jahr 1963 gegründet.

Vereinsmitglieder

319 Personen

Lebenshilfe e. V. Burgdorf

Der Verein Lebenshilfe e. V. Burgdorf ist der andere der beiden Gesellschafter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH. Er wurde im Jahr 1969 gegründet.

Vereinsmitglieder

249 Personen

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH wurde im Jahr 1974 gegründet.

Sie ist als soziales Dienstleistungsunternehmen im Landkreis Peine und der Region Hannover tätig.

Mitarbeiter

564 Personen

Auszubildende (Verwaltung)

3 Personen

Praktikanten (Heilerziehungspflege, Anerkennungspraktikum ...)

8 Personen

Freiwilligendienstler

32 Personen

Gesamt

607 Personen

Vorschulische Förderung

Frühberatung und Frühförderung

166 Kinder

Kindertagesstätten

242 Kinder

Gesamt

408 Personen

Wohn- und Tagesstätten

Wohnstätten und Wohngruppen

185 Bewohner

Tagesstätten

40 Besucher

Gesamt

225 Personen

Werkstätten / Soziale Dienste

Arbeitsbereich

533 Beschäftigte

Berufsbildungsbereich

57 Teilnehmer

Fördergruppen

47 Beschäftigte

Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst

33 Beschäftigte

Gesamt

670 Personen

Ambulante Dienste

Ambulant Betreutes Wohnen

120 Nutzer

Familienentlastender Dienst

235 Nutzer

Schulassistenz

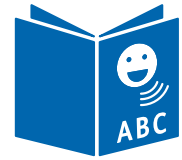
26 Schüler

Gesamt

381 Personen

Insgesamt hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf 1.683 Plätze.

Stand: 31.12.2016



Das „sei dabei“-Rätsel

In diesem Heft „sei dabei“ gibt es wieder ein Rätsel.

Bei diesem Rätsel können nur Betreute von der Lebens · hilfe Peine-Burgdorf mit · machen.
Mit · arbeiter dürfen **nicht** mit · machen.

Sie möchten mit · machen?

Das müssen Sie tun!

In diesem Heft haben wir Oster · eier versteckt. Die Oster · eier sehen so aus:

Die Oster · eier sind auf verschiedenen Seiten versteckt.

Suchen Sie die Oster · eier.

Zählen Sie die Oster · eier.

Schreiben Sie die Anzahl auf.

Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Einrichtung auf.

Oder sagen Sie das Ihrem Gruppen · leiter.

Der schreibt es dann für Sie auf.

Geben Sie den Zettel in die Haus · post an Frau Treptow.

Frau Treptow arbeitet in Berkhöpen.

Oder geben Sie den Zettel weiter an den Werkstatt · rat.

Der gibt ihn dann Frau Treptow.



Die Gewinner werden aus · gelost.

Stimmt Ihre Zahl?

Dann nehmen Sie an der Verlosung teil.

Vielleicht gewinnen Sie etwas.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bitte bis zum 21. April 2017!

Das können Sie gewinnen:

1. Preis:

Sie können sich kosten · los in der Stick-tec ein T-Shirt besticken lassen.

Was ist auf dem T-Shirt aufgestickt?

Das entscheiden Sie!

2. Preis:

Sie bekommen einen Gut · schein zum Eis essen gehen.

Der Gut · schein hat einen Wert von 10 Euro.

3. Preis:

Sie bekommen eine CD der Band „The Boppin' Blue Cats“.

Das ist die Band der Lebens · hilfe Peine-Burgdorf.

Wer hat gewonnen?

Die Gewinner werden über ihren Gewinn informiert.

Dies sind die Gewinner des letzten Rätsels:

1. Preis:

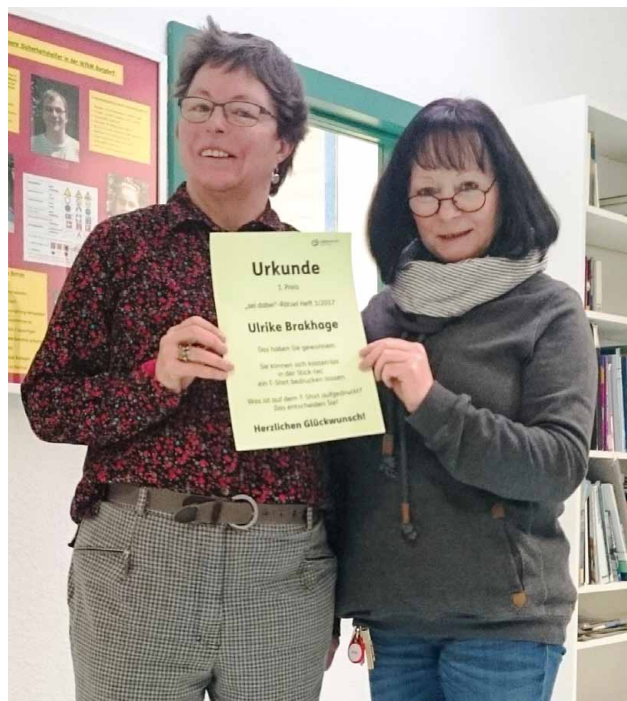
Sie können sich kosten·los in der Stick·tec ein T-Shirt bedrucken lassen. Diesen Preis hat Ulrike Brakhage aus der WfbM Burgdorf gewonnen.

2. Preis:

Sie bekommen einen Gut·schein zum Eis·essen gehen. Diesen Preis hat Nina Lampe aus der WfbM Peine gewonnen.

3. Preis:

Sie bekommen eine CD der Band „The Boppin' Blue Cats“. Diesen Preis hat Claudia Weismann aus der WfbM Burgdorf gewonnen.



von links nach rechts: Gewinnerin Ulrike Brakhage mit Gruppen·leiterin Kornelia Böhnke.

Termine der inklusiven Band „The Boppin' Blue Cats“

5. Mai 2017

Industrie- und Handelskammer, Braunschweig

20. Mai 2017

Kulturbeitrag der Wohlfahrtsverbände in Braunschweig

21. Juni 2017

Fête de la Musique, Hannover

6. August 2017

10 Jahre Mukoviszidose-Spendenlauf, Hannover

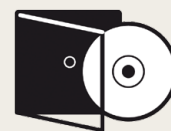
26. August 2017

Aktionstag der Lebenshilfe, Winsen an der Luhe

Achtung: Die aktuelle CD von „The Boppin' Blue Cats“ mit dem Titel „Can't stop to roll“ kann sowohl bei Konzerten als auch direkt über Eckhard Kreie, Lebenshilfe Peine-Burgdorf, Am Berkhöpen 3, 31234 Edemissen, Mail: eckhard.kreie@lhp.de gekauft werden. Sie kostet 3,- €.



neue CD



Genauere Angaben zu den Auftritten finden sich etwa zwei Wochen vor den jeweiligen Terminen auf der Facebook-Seite von „The Boppin' Blue Cats“.

31

JUBILÄEN

*Wir gratulieren den Mitarbeitern
und Beschäftigten zum Jubiläum!*

25 Jahre

Andreas Schulze

1. März 2017

WfbM Burgdorf

Frank Faustmann

15. März 2017

Rehatec

40 Jahre

Klaus Hoffmann

3. Januar 2017

WfbM Peine

Bernd Holland

3. Januar 2017

WfbM Berkhöpen

Heidi Gurnicke

1. Februar 2017

WfbM Burgdorf

Einrichtungsjubiläen – Wir gratulieren!



30 Jahre

Wohnstätte

Lerchenstraße

Januar 2017

TRAUER

Wir trauern um unsere Verstorbenen ...

Karin Eggers

24. April 2016

ABW Peine

Wilfried Struckmann

17. September 2016

WS Eltzer Drift

Michael-Friedrich Siwior

24. November 2016

WS Lerchenstraße

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Aktionstag der Aktion Mensch

„Wir gestalten unsere Stadt“

Aktionstag in Peine

5. Mai 2017 // 10:00 – 14:00 Uhr

in der Fußgängerzone in Peine

Ansprechpartnerin für genaue Informationen:

Brigitta Schubert // Tel. 05171 / 5 06 84 10 //

Handy 0171 / 8 67 89 12 // brigitta.schubert@lhp.de

Aktionstag in Burgdorf

10. Mai 2017 // 9:00 – 13:00 Uhr

auf dem Schützenplatz in Burgdorf

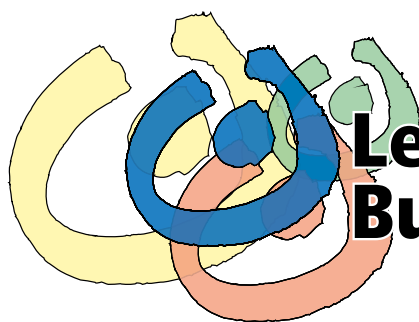
im Rahmen des Wochenmarkts

Ansprechpartnerin für genaue Informationen:

Andrea Widmer // Tel. 05136 / 97 11 911

andrea.widmer@lhp.de

Wir sind dabei!



**Lebenshilfe e.V.
Burgdorf**



**Heilpädagogisches Zentrum
Ambulante Dienste**

Freiwilliges Soziales Jahr – Eine gute Entscheidung!



Am 01. September 2016 starteten wir, Ajenne, Chiara und Sabrina, unseren ersten Tag unseres Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) der Lebenshilfe e. V. Burgdorf.

Nun sitzen wir hier, schreiben diesen Artikel und können es kaum fassen, dass mittlerweile fast die Hälfte unserer Zeit hier vorüber ist.

Nach kürzester Zeit haben wir uns so sehr an die Kinder sowie unsere Kolleginnen und Kollegen gewöhnt, dass wir uns als festen Bestandteil des Teams unserer KiTa-Gruppe und in der gesamten Einrichtung sehen. In Vertretungssituationen werden wir auch gelegentlich in anderen KiTa-Gruppen oder der Krippe eingesetzt.

Unser Tagesablauf besteht aus den alltäglichen Dingen, wie dem gemeinsamen Frühstück und Mittagessen, spielen, basteln, singen, turnen oder einkaufen, auch aus dem Heilpädagogischen Voltigieren/Reiten, dem Schwimmen im haus-eigenen Therapiebad und den Therapiestunden der Kinder, so dass der Alltag sehr strukturiert ist und sich so sehr abwechslungsreich gestaltet.



Nicht nur im HPZ verbringen wir Zeit mit den Kindern. Neben zahlreichen Ausflügen, wie beispielsweise zu den „Mathe-Kings“, begleiten wir die Kinder unserer Kita-Gruppe auch in der jährlich durchgeführten Ferienfreizeit.

Außerdem nehmen wir während unseres FSJ insgesamt fünf Mal an jeweils fünf Tagen an Seminaren, die verschiedene Themen, z. B. „Rassismus“, „Leben mit Behinderung“ oder „Ein Leben als Strafgefangener“ beinhalten, teil. Die Seminare werden vom Diakonischen Werk Hannover organisiert und durchgeführt.

Insgesamt können wir in unserem FSJ viele verschiedene Erfahrungen für unseren beruflichen Werdegang sammeln, bei denen uns unsere Anleiter/innen sowie die Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sabrina Gehrke:

Nach dem Abitur und vor dem Beginn des Studiums entschied ich mich für ein FSJ im heilpädagogischen Kindergarten, um erste Erfahrungen in dem Berufsfeld zu sammeln, in dem ich später vielleicht arbeiten werde.



Wie wird in heilpädagogischen Gruppen gearbeitet? Wie erhält jedes Kind seine ganz persönliche Förderung? Wie kann ich mich am besten einbringen, und wie gehe ich mit fremden Situationen um? Alles Fragen, die einem zu Beginn des FSJ durch den Kopf gehen und im Laufe des Jahres beantwortet werden.

In der Zeit im HPZ bin ich von Woche zu Woche selbstsicherer im Umgang mit den Kindern geworden, habe bis jetzt schon sehr viel gelernt, sowohl über die Kinder als auch über mich selbst und habe auch viele Dinge erlebt, die mich zum Nachdenken gebracht haben. Letztendlich weiß ich aber jetzt schon, dass ich mich gerne an die Zeit mit den Kindern, die mich alle mit ihren unterschiedlichsten Stärken und ihrem Temperament zum Lachen gebracht haben, zurückerinnern werde.

Ajenne Rotter:

Eins war sicher, dass ich mit Menschen arbeiten möchte, aber ob Kinder wirklich das Richtige für mich sind, wusste ich nicht. Nachdem ich zuerst recht aufgeregt und nervös war, habe ich mich aber schon direkt am ersten Tag sehr wohlfühlt.

Von Tag zu Tag lernte ich, selbstsicherer mit den Kindern umzugehen. Ich bekomme von meiner Anleiterin sehr viel Vertrauen und Verantwortung geschenkt und werde oft wertgeschätzt. Im FSJ ist mir klar geworden, dass ich beruflich genau in diese Richtung gehen möchte.

Des Weiteren bin ich – neben meinem FSJ im HPZ – auch als (ehrenamtliche) Betreuerin im Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe e. V. Burgdorf regelmäßig in der Einzel- und Gruppenbetreuung tätig.

Ich empfehle das FSJ jedem, der einen Einblick in die Berufswelt haben und super Erfahrungen machen möchte oder sich seiner Berufswahl noch nicht sicher ist.

Chiara Laßner:

Als ich im Juni 2016 meine Fachhochschulreife erfolgreich abgeschlossen habe, war ich noch sehr unsicher, was ich beruflich machen möchte. Ob Studium oder Ausbildung, festlegen konnte ich mich noch nicht.

Freunde brachten mich auf die Idee, ein FSJ zu machen. Da ich in der Realschule im HPZ schon ein Praktikum absolviert hatte, entschied ich, mich erneut dort zu bewerben.

Nun kann ich sagen, dass es eine sehr kluge Entscheidung war. Ich komme jeden Tag liebend gerne zur Arbeit und freue mich auf meine Gruppe. Direkt ab dem ersten Tag fühlte ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen herzlich aufgenommen.

Durch die vielen verschiedenen Aktivitäten, die wir mit den Kindern unternehmen, wird es nie langweilig. Ich freue mich schon auf den Sommer mit Übernachtungen und Sommerfest. Wir werden – wie bisher – viele schöne Erfahrungen und Erinnerungen sammeln können.



Sabrina Gehrke



Ajenne Rotter



Chiara Laßner

Zahlen, Daten, Fakten

Vorstand	8	Personen
Vereinsmitglieder	249	Personen
Hauptamtliche Mitarbeiter/innen	53	Personen
(Ehrenamtliche) Betreuer/innen	82	Personen
FSJ/BFD	3	Personen
Auszubildende	5	Personen
Praktikanten	3	Personen
Gesamt	146	Personen

Ambulante Dienste

Familienentlastender Dienst	115	Nutzer
Freizeitbereich	100	Nutzer
Gesamt	215	Nutzer

Heilpädagogisches

Voltigieren / Reiten	130	Nutzer
----------------------	-----	--------

Heilpädagogisches Zentrum

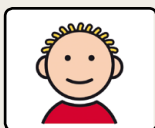
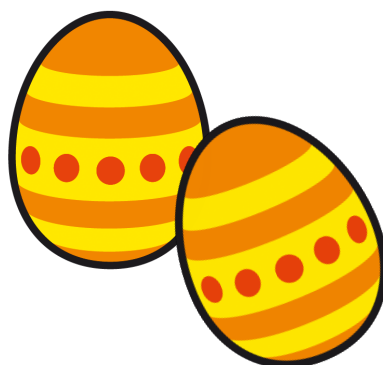
Heilpädagogische KiTa-Gruppen

Kooperative Kita-Gruppen

Integrative Krippe

Gesamt 94 Kinder

Stand: 31.12.2016



Kindermund

”

Wir schauen die Fotos vom Ausflug an,
darauf sind Erdmännchen zu sehen. Ein
Kind ruft freudig: „Oh, Erdmenschen!“

“



„sei dabei“ // Der Vorstand der Peiner Lebenshilfe e. V. stellt sich vor

Fortsetzung der Vorstellung aus dem „sei dabei“ 03/2016



Name: Barbara Philipp

Das ist mein privater Hintergrund: Ich bin ledig und lebe mit meinen zwei Katzen in Telgte.

Das ist mein Beruf: Ich arbeite als Beschäftigte in der Rehatec und bin Vorsitzende des Werkstatttrates der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

Damit beschäftige ich mich gern in meiner Freizeit: In meiner Freizeit stricke ich, lese oder treffe mich mit meinen Freunden.

Das ist meine Aufgabe innerhalb der Peiner Lebenshilfe e. V.: Ich bin Beirat im Vorstand, und meine Aufgabe ist es, als Kontakt und Schnittstelle zwischen dem Verein und den Beschäftigten tätig zu werden.

Darum engagiere ich mich bei der Peiner Lebenshilfe e. V.: Mir war es wichtig, nicht nur innerhalb der Werkstätten die Interessen der Menschen mit Behinderung zu vertreten, sondern auch außerhalb von Einrichtungen.



Name: Heidi Blümel

Das ist mein privater Hintergrund: Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter und vier Enkelkinder.

Das ist mein Beruf: Ich bin von Beruf Sparkassenbetriebswirtin und habe bei der Sparkasse den Unternehmensbereich Immobilien und Versicherungen geleitet. Seit 2012 bin ich in Rente.

Damit beschäftige ich mich gern in meiner Freizeit: Lesen, Sudoku, Möbel restaurieren, Nähen, Stricken, Radfahren, Kartenspielen

Das ist meine Aufgabe innerhalb der Peiner Lebenshilfe e. V.: Ich bin Schriftführerin, Vereinsvertreterin in der Wohnstätte Edemissen GbR sowie stellvertretende Vertreterin in der Gesellschafterversammlung der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH.

Darum engagiere ich mich bei der Peiner Lebenshilfe e. V.: Nach Beendigung meiner beruflichen Laufbahn suchte ich eine sinnvolle ehrenamtliche Betätigung. Eine wirksame Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung zu fördern, liegt mir sehr am Herzen.



Kindermund

„ Meine Mama ist Sparkasserin. “

Fortsetzung auf Seite 38 →



Name: Janet Kielhorn. Ich bin gebürtige Engländerin, lebe aber schon lange in Deutschland.

Das ist mein privater Hintergrund: Ich habe drei Kinder, meine Tochter Kathrin arbeitet in der WfbM Berkhöpen

Das war mein Beruf: Ich bin promovierte Biochemikerin und habe zuletzt im Fraunhofer Institut in Hannover gearbeitet. Jetzt bin ich im Ruhestand. Ich unterrichte Englisch in der Kreisvolkshochschule Peine und in den Werkstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

Damit beschäftige ich mich gern in meiner Freizeit: In meiner Freizeit beschäftigte ich mich mit Musik (Klassik sowie Jazz). Ehrenamtlich engagiere ich mich bei der Caritas und im Verein Familien für Familien (Integration von Migranten und Flüchtlingen).

Das ist meine Aufgabe innerhalb der Peiner Lebenshilfe e. V.: Im Bereich der Peiner Lebenshilfe e. V. pflege ich die Verbindung zu den Angehörigen durch meine Arbeit im Elternbeirat der WfbM Peine/Edemissen sowie im Angehörigenbeirat der Wohnstätten. Ich bin auch aktiv in regionalen Netzwerken sowie im Behindertenbeirat des Landkreises Peine. Ich verfolge auch aktiv die Politik der Lebenshilfe auf Bundesebene.

Darum engagiere ich mich bei der Peiner Lebenshilfe e. V.: Weil ich dankbar bin für die Unterstützung durch die Lebenshilfe für mich und meine Tochter.



Name: Marc Thölke

Das ist mein privater Hintergrund: Ich bin gebürtiger Braunschweiger, Jahrgang 1970. Derzeit wohne ich in Wendeburg. Ich bin Vater eines Sohnes (9 Jahre) und einer Tochter (10 Jahre). Ein Hund (Weimaraner) gehört ebenfalls zur Familie..

Das ist mein Beruf: Ursprünglich war ich während meines Architekturstudiums in Braunschweig zu dem Beruf des Veranstaltungskaufmannes („Event Manager“) gekommen und habe lange in diesem Beruf gearbeitet. Ich bin lange Jahre erst als Monteur, später als Bau- und Projektleiter in einer großen Messebaufirma tätig gewesen. Parallel habe ich eine Ausbildung zum Schweißer sowie eine Ausbildung zum Personaldisponenten gemacht. Derzeit bin ich in einer Messebaufirma als Lagerist, Monteur, Handwerker etc. angestellt.

Damit beschäftige ich mich gern in meiner Freizeit: Ich beschäftige mich gern in meiner Freizeit mit den Kindern und dem Hund.

Das ist meine Aufgabe innerhalb der Peiner Lebenshilfe e. V.: In der Peiner Lebenshilfe e. V. bin ich Vorstandsmitglied.

Darum engagiere ich mich bei der Peiner Lebenshilfe e. V.: Weil es notwendig und richtig ist, sich für Menschen einzusetzen, die Hilfe benötigen.



Anzeige WfbM Berkhöpen

Wir übernehmen Ihre Lohnfertigung!

Sie suchen für Auftragsarbeiten einen Partner?

Sprechen Sie uns an!

Seit mehr als 40 Jahren sind wir am Standort Berkhöpen
Partner für Industrie, Handwerk und Privatkunden.

Diese Leistungen bieten wir Ihnen:

- Montagearbeiten jeglicher Art für Industrie und Handwerk
- Verpackungen jeglicher Art für alle Branchen
- Kommissionierungen, Labeling, Etikettierungen, Eurolochung, Schrumpfen (in Folie)
- gewerbliche Grünlandpflege
- gewerbliche Holz- und Kunststoffverarbeitung
- Herstellung von Holzprodukten für Industrie, Handwerk und Handel
- Herstellung von Eigenprodukten
- Versand- und Mailing-Aktionen

Ihr Ansprechpartner:

WfbM Berkhöpen // Steffen Rewig

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-24 // Fax 05176 / 189-89

wfbm.berkhoepen@lhp.de // www.lhp.de

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Zuverlässig, kompetent

und qualitativ hochwertig

– die Werkstätten der

Lebenshilfe Peine-Burgdorf!

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhpb.de // www.lhpb.de

Wir sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

03 // 2017



Begleiten. Fördern. Teilhaben.